



# Die Neugliederung Deutschlands

Keine Zerstückelung Preussens  
Einheitliche Regierung für Reich und Preussen

Die Unteransprüche der Länderkonferenz sind mit ihrer Arbeit zu einem gewissen Abschluß gelangt. Es haben sich erhebliche Modifikationen für die Vorlesung des Gutachters gefunden, die im wesentlichen eine

**Vereinigung Preussens mit dem Reich** vorsehen. Die preussische Zentralregierung soll mit der Reichsregierung vereinigt werden, preussische Staatsverwaltung und Reichsverwaltung sollen in den zwölf Provinzen künftig als Reichsverwaltung geführt werden, während die Provinzen als Selbstverwaltungsträger bestehen bleiben, aber nicht zum Range von Ländern im Sinne der Weimarer Verfassung erhoben werden.

Von den alten Ländern im Sinne der Weimarer Verfassung sollen nach diesen Vorlesungen in Zukunft nur noch die vier größten Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden bestehen. Jedoch soll in diesen Ländern in einigen der wichtigsten Punkte die Reichsgewalt gehärtet werden. Das Gesetzgebungsrecht des Reiches soll ausgeübt werden auf den inneren Ausbau der Verwaltung in diesen Ländern, auf das Verwaltungswesen, auf die Verwaltungsgerichtsbarkeit, auf die Gemeindeführung sowie auf das Prüfungswesen und die Anerkennung der Prüfungen, durch die die Freigabe der Lehrer, Richter, Rechtsanwälte usw. im ganzen Reich gewährleistet werden soll. Ferner soll die Justiz zur Reichsverwaltung umgewandelt und die Bestellung der Landesregierungen auf Zeit vorgesehen werden.

**Zerschlagung Preussens**  
In der Besprechung der Vorlesungen keine Rede. Allerdings hatten viele außerpreussische Mitglieder ursprünglich die Meinung vertreten, daß im Falle der Vereinigung Preussens mit dem Reich die Provinzen im großen und ganzen die Organisation und Zuständigkeit von Ländern im bisherigen Sinne erhalten müßten. Das hätte in der Tat eine Zerstückelung

Preussens bedeutet. Die Mehrheit der Aufsätze hat sich jedoch nach harten Kämpfen davon überzeugt, daß auf einem solchen Wege eine Durchführung der Reichsreform nicht zu erzielen sei. Dieser Gedanke wurde schließlich mit 8 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Darüber hinaus aber wurden bereits am 19. November folgende genaue Beschlüsse gegen eine Zerstückelung Preussens gefaßt:

1. Auch im Falle der Vereinigung der beiden Zentralregierungen muß für die bisherigen preussischen Provinzen die Verfassung gemeinschaftlich durch zentrale Gesetzgebung bestimmt werden.
  2. Die Verteilung soll den bestehenden preussischen Provinzialverfassungen nachgebildet werden. Der Landesparlamentarismus soll weiter auf Zeit gewahrt werden.
  3. Zufälligkeit zur Gesetzgebung soll den Provinzen nur zumutbar, soweit sie ihnen künftig besonders übertragen wird.
  4. Die bisherige allgemeine preussische Staatsverwaltung soll als Reichsverwaltung bestehen bleiben.
  5. Die hauptsächlichsten Aufgaben der Verwaltung in den Provinzen, Justiz, Polizei, innerer Schulangelegenheiten, Kirche, Gemeindeführung und Gewerbeaufsicht sollen grundsätzlich wie bisher Angelegenheiten der allgemeinen Staatsverwaltung bleiben.
- Mit diesen Beschlüssen ist eine Zerstückelung Preussens abgelehnt, aber die Grundlage für eine vernünftige Entwidlung der Selbstverwaltung gegeben. Bei diesen Beschlüssen handelt es sich um technisch vorbereitende Gutachten, nicht um politische Entscheidungen. Die politische Entscheidung liegt bei der Reichsregierung und den Landesregierungen, und sie liegt vor allem bei den Parteien; denn zur Durchführung dieser Pläne oder anderer Reichsreformpläne müssen sich selbstverständlich verfassungsändernde Mehrheiten zusammenfinden.

Bohnstewer beschlossen. Man erinnert sich, daß nach diesem Beschlusse das Aufkommen aus der Bohnsteuer 18 Millionen im Jahre nicht übersteigert soll. Der etwa über diese Summe hinaus ankommende Betrag soll bis zu 75 Millionen Reichsmark der Schnapssteuerüberhöhung und der Rest zur Erhöhung der Vermögenssteuern der Sozialversicherung überlassen werden.

Am Schluß der Sitzung machten die Nationalsozialisten einen für ihre Verhältnisse sehr schönen Vorstoß. Nachdem sie wochenlang verlangt hatten, die Reichsregierung solle den Reichstag mit größter Beschleunigung, jedenfalls noch vor Weihnachten stattfinden lassen, wollen sie nun die

**Vertagung des Reichstages** auf Sonntag, den 12. Januar. Weiter wurde die Eizone, als der Nationalsozialist Dr. Fricke einen

weiteren Antrag begründete. Dieser Antrag gibt nämlich unumwunden zu, daß der Reichstag nicht für den Vorlesungstag ein Unternehmen einleitet hat, ohne genaugen über die Souveränitätsfragen und die künftigen Verhandlungen unterrichtet zu sein. Jetzt vor dem Reichstag wollen die Herren auf einmal von der Regierung das Material, das man zu einer zuverlässigen Urteilsbildung braucht. Der Reichstag ließ Herrn Dr. Fricke seine Rede halten und lehnte dann mit ungeheurer Mehrheit den nationalsozialistischen Antrag ab.

Am Freitag beginnt die Aussprache über das sogenannte Freiheitsgesetz. Bemerkenswert ist noch, daß auch die Deutschnationalen verlangen, die Beratung des Freiheitsgesetzes im Reichstag noch hinauszuschieben. Auf einmal haben sie es mit ihrem Freiheitskampf nicht mehr so eilig!

## Eine erfreuliche Aussprache:

### Gegen Mammuthgehälter

Notwendige Maßnahmen der Berliner Sozialdemokratie

Die Funktionäre des Bezirksverbandes der Berliner Sozialdemokratie hielten am Donnerstag eine starke Besprechung ab, die sich mit dem Ausfall der letzten Wahlen beschäftigte. Es wurde eine Entschuldigungsverordnung in welcher der sozialdemokratische Bezirksverband aufgeführt wird, das Untersuchungsverfahren gegen Brodat und Kahl nach der endlichen Vernehmung ohne Rücksicht auf die Personen unbedingt abzuschließen. Das einleitende Referat hielt der Vorsitzende des Verbandes in Berlin, Reichstagsabgeordneter Franz Kahl. Er führte u. a. aus: Mitglieder aller Parteien haben sich mit dem Elend eingelasen, aber die Bürgerlichen und Kommunisten fielen

gemeinsamlich über die Sozialdemokraten her, obwohl jede dieser Parteien Veranlassung gehabt hätte, vor ihrer eigenen Tür zu stehen. Das Bild wurde demüthig verschoben. Mit den Verzeihen einzelner Mitglieder beschäftigt sich kein Mensch (s. B. mit den Stadtbanddirektoren), wo sich aber jemand etwa einen billigen Anzug durch die Elarets beschafft hatte, da sehr die Wege ein.

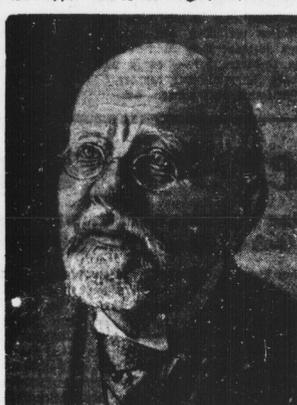
Künftiger beschäftigt sich mit dem Zusammenhang mit der Elarets-Affäre eingeleiteten und durchgeführten Untersuchungen gegen die beschuldigten Mitglieder. Befragungsmaterial — so führte er aus — war so gut wie fern vorhanden. Man mußte sich fast nur mit Zeitungsausschnitten beschäftigen. So war der Bezirksverband mehr oder weniger auf die Angaben der Beschuldigten angewiesen, und da hantelte, was sich jeder gegiebt, manches mit der Wahrheit nicht überein.

Besonders zeigte sich das bei dem Bürgermeister des Bezirks Mitte, Schneider, der, sobald seine Vernehmungen stattfanden, ausgeschrien wurde. Bei der Vernehmung des Direktors Schöning ergab sich, was in gewissen Kreisen eine Forderung der Moral eingetreten ist. Schöning fand nichts dabei, daß er mit den Elarets

unmoralische Geschäfte gemacht hatte. Es war also selbstverständlich, daß auch er aus der Partei ausgeschlossen wurde. Auf die Angriffe politischer Gegner hin darf niemand sofort

verurteilt werden. Erst wenn die behaupteten Verbrechen bewiesen sind, kann die Partei eingreifen. Im Falle des Bürgermeisters Kahl hat der Beschuldigte wiederholt bezeugt, von dem Elarets für sein Haus oder sein Grundstück Doppelzinsen erhalten zu haben. Erst vor dem Untersuchungskommissionar kam Kahl damit heraus, daß er von einem Strohmann der Elarets eine Hypothek erhalten und die Zinsen direkt an die Elarets bezahlt habe. Bei Brodat ergaben zunächst alle Untersuchungen, daß die insbesondere von den Kommunisten betriebene Dege gegen ihre Ursachen seiner geüblichen Personal-

### Wechsel im Landtagspräsidium.



Mit Rücksicht auf sein hohes Alter hat der preussische Landtags-Präsident Borj sein Amt niedergelegt, das er seit 26 Jahren bekleidet.

politik bei der Berliner Verkehrs-Gesellschaft hatte. Als dann allerdings die Gelegenheit zur Sprache kam, sah sich der Bezirksverband zu einer neuen Veranlassung veranlaßt mit dem Ergebnis, daß

**Brodat unterlag wurde, Stadt- und Bezirksverordneter zu werden.**

Der Bezirksverband glaubte allerdings im Interesse der Wähler, diesen Beschluß erst nach der Wahl bekanntzugeben zu sollen.

Künftiger ging dann auf die grundsätzliche Frage bei den Kandidatenanstellungen ein und stellte fest, daß ein außerordentlicher Bezirkstag sich nicht damit beschäftigen werde, ob in Zukunft Sozialdemokraten in leitenden Staatsstellungen noch als Abgeordnete kandidieren dürfen. In dem Parlament wie im Landtag und Reichstag besteht die Gefahr, daß durch die Arbeit solcher Parteimitglieder die politische Tätigkeit behindert würde. Eine andere Frage sei, ob Sozialdemokraten in hohen Stellungen es nötig hätten, sich vollkommen in gesellschaftlicher Hinsicht dem Bürgertum zu verschreiben.

Im übrigen sei es auch unmoralisch und un-

billig, derart hohe Gehälter zu beziehen, wie es bei einigen hochgestellten beamteten Mitgliedern der SPD der Fall sei. Von der neuen Stadtdirektorenversammlung müsse eine Bewegung gegen die Mammuthgehälter der Stadtgemeinde eingeleitet werden. — Kahl stellte noch fest, daß der Berliner Sozialdemokrat während der Wertschode 7027 Mitglieder gewonnen habe. (Bestehendes Gesamt- und Ständestaats.)

### Der Abtransport der Wolgodeutschen.

Der erste Transport mit 500 bis 600 Wolgodeutschen ging in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von Moskau ab und wird am Sonnabend gegen 19 Uhr nachts an der deutsch-litauischen Grenze in Chpiltunen erwartet. Die Auswanderer werden dann zunächst nach Gumbinnen transportiert und dort unterrichtet werden. Der zweite Transport, der ebenfalls 500 bis 600 Personen umfassen dürfte, soll Moskau am Freitagabend, dem dritte am Sonnabendabend verlassen.

### Wie Filme entstehen.

Ein Bild hinter die Kulissen.

Die Klage einer von Fritz Lang angeführten Schauspielerin, die ihr Ehegatte Riesenmann an andere Schauspielerin ausgetauscht hatte, während er sie selbst verhältnismäßig niedrig bezahlte, und die Anschuldigung einer Schrittschleierin gegen Zhea von Harbou, die Gattin Fritz Langs, sie habe ihn den Film „Metropolis“ geduldet, haben die sonderbaren Folgenheiten in der Filmwelt ausgeglichen. In ähnlicher Richtung läuft ein Prozeß, der vor dem Berliner Arbeitsgericht I. abgelaufen wurde.

Der bekannte Romanchriftsteller Hans Heinz Ewers hatte vor einiger Zeit eine Filmgesellschaft gegründet, die das alleinige Recht hat, seine Romane zu verfilmen. Kürzlich machte er nun den Versuch, seinen Roman „Fundvogel“, der die Liebes- und Sexualverirrungen und Wirrungen einer Aristokratin, in der Hann Heinz Ewers eigenen grammatikalischen Stil, zu einem Filmplan zu verwandeln. Da er aber zu der Einsicht kam, daß Ewers, wie die künftliche Umwandlung einer Frau in einen Mann und die lesbischen Liebe seiner Wägen wenig für den Film geeignet sind, beantragte er einen Regisseur, den Stoff für den Film umzuwandeln. Ewers und der Regisseur arbeiteten tatsächlich zusammen. Die Entwurfs- und ihm Ewers vorlag, wie der Regisseur nicht auf den Film übertragen wurde. Ein weiterer Mitarbeiter wurde hinzugezogen, aber auch dessen Ideen fanden bei dem Regisseur keinen Gehör, und als nun schließlich doch noch ein Entwurf ausgefertigt wurde, konnte man in ihm nur noch den Titel des Ewerschen Romans vorfinden.

Das mißfiel Herrn Hans Heinz Ewers und so klagte er vor dem Berliner Arbeitsgericht auf Herausgabe der Summen, die dem Regisseur ausbezahlt wurde, wozu Ewers Verfilmung seines Romans. Der Regisseur weigerte sich natürlich, das Geld wieder herauszugeben, das

er als Entgelt für seine Mitarbeit ansah. Das Arbeitsgericht, das sich am Mittwoch mit der Angelegenheit beschäftigte, legte die Entscheidung aus, um zunächst an Hand von Dokumenten die tätige Mitwirkung des Regisseurs an dem projektierten Film festzustellen.

### Moderne Malerei

Der in diesen Tagen in Neudorf eröffneten Winterausstellung der Nationalen Zeichenkademie ist ein Malerwerk, das die künstlerischen Geister der Akademie wohl nicht so schnell überzeugen werden. Die Akademie in Kunstsalen für ihren konservativen Geschmack am ganzen Band bekannt, hatte diesmal als Reaktion an moderne Kunstausstellungen das Gemälde des Malers Edwin W. D. in London und dem sog. „Die Postkutschen“ (Die Postkutschen) für die Ausstellung angenommen, nachdem es zuerst in gebührender Weise von einer aus 20 Mitgliedern bestehenden Kunstkommission begutachtet, im Anschluß daran von der Hängelkommission der Akademie in gebührender Position gebracht worden war. Das Bild, das die Akademie als Mitgliedern der Akademie zusammengefaßten Preis-Kommission den zweiten akademischen Preis in Höhe von 500 Dollar erhalten hatte. Soweit war alles schön und gut, wenn nicht dem zum Photographieren des Gemäldes entstandenen offiziellen Photographen der Akademie etwas Unrechtes an dem Bilde aufgefunden wäre. Angenehmes Studium förderte die peinliche Tatsache, daß das Bild, das einen solchen Aufwuchs hinter sich hatte, verkehrt aufgehängt worden war, was ihm übrigens auch im Vorjahre auf der internationalen Carnegie-Ausstellung in Pittsburgh passiert sein soll, ohne daß es dort weiter aufgefunden wäre. Nun ist das allgemeine Kopfschütteln unter den künstlerischen Kreisen Amerikas groß, und auch der telegraphisch befragte Künstler ist bisher — ob aus Unkenntnis oder allzu großer Weisheit, mag dahingestellt bleiben — eine authentische Interpretation seines etwas unverständlichen Gemäldes schuldig geblieben. Wahrscheinlich wird über dieses Bild der Kunstrichter nicht schlecht gratulieren haben.

### Die Weißgelben.

Entscheidung einer neuen Rasse in Ostasien.  
In der Nord-Mandschurei ist eine neue Rasse, die Weißen, im Entstehen begriffen, die der Rasse der Weißen und der Gelben zwischen den Weißen und den Gelben entscheidend zu beeinflussen. Die Mischungen zwischen den Russen und Chinesen sind längst eine alltägliche Erscheinung geworden. Vor allem ist es die wirtschaftliche, die Weißen bringt, ihre Lebensbedingungen denen der Gelben anzupassen. Mehr als 150 000 russische Emigranten, die nicht mehr nach Rußland zurückkehren können, leben in der Zone der umstrittenen Pazifikbahn. Rein Chinesen von diesen haben einst bessere Tage gelebt; heute haben sie sich vollkommen den unteren Schichten der Chinesen angepasst, die ein Leben führen, das nach europäischen Begriffen untragbar ist.

Die Union des Sibirien, die Russen auf das Lebensniveau der Chinesen herabdrückt, hat eine gemeinsame Mischung der Rassen zur Folge. An manchen Stellen der Mandschurei kann man die Vertreter eines neuen Menschentyps bereits deutlich erkennen. Laufende von Chinesen haben in diesen Gegenden die Weißen gezeugt und gezeugt. Ein Drittel aller russischen Frauen hat sibirische Männer. In der Nord-Mandschurei schlägt man die neue gemischte Generation, also die Kinder aus den Mischungen, auf ungefähr 100 000 Köpfe. Dieser Zusammenstoß kommt auch in den Beziehungen zwischen der Rasse der Weißen und der Rasse der Gelben zum Ausdruck. Beide Kategorien haben durch jahrelange Not einander kennen und schätzen gelernt, dadurch hat sich eine fast vollständige Assimilierung beider Rassen vollzogen.

Nur die Ausländer sehen diese Assimilierung nicht gern. Sie befürchten aus dieser Erscheinung eine Gefahr für das Ansehen der Weißen über das durch die Mischung der Rassen die Weißen nur gewinnen konnte. Die Trennungswände zwischen den Weißen und den Gelben seien bis jetzt ohnehin nur künstliche Gebilde. Das trage zur Annäherung der Rassen erheblich bei. Jedenfalls sei der nord-mandschurische Kontakt, die nicht nur vordringlich gemacht werden könne. Schon eine Ge-

neration später würden die gelben Chinesen und die weißen Russen der neuen weißgelben Rasse in dieser Gegend Platz machen müssen.

Studentenanschuldigungen in Breslau. Bei den Wahlen zum Studentenrat der Deutschen Studentenschaft an der Breslauer Universität wurden 1887 Stimmen abgegeben (im Vorjahr 1428). Die Nationale Studentenschaft erhielt 571 Stimmen und damit 16 Tage (im Vorjahr 22), die nationalsozialistische Studentenschaft 391 Stimmen und 11 Tage (0), nationale Studentenschaft 306 Stimmen und 8 Tage (0), Christlich-nationale (altprotestantische Korporationen) 308 Stimmen und 8 Tage (10).

Ein früheres Mitglied des Ständebundes als Autor. Im Stadttheater in Guben wird die Uraufführung des Dramas „Ganini“ von Paul Camil Thndall (Wien), mit dem Autor in der Titelrolle, für den 9. Dezember vorbereitet. Das Stück dürfte durch die Erneuerung der Philosophie und Lebensgeschichte Ganinis (verstorben am 2. Januar 1619) und das Stückspiel in unseren Tagen besonderes Interesse erwecken. Lyndall war Mitglied unseres Ständebundes.

„Arbeiter-Sprachlehre“ Von dieser sozialistischen Sprachlehre liegen nunmehr 16 Hefte vor, die als Sammelband zum Preise von 6,50 Mk. zu beziehen sind. Bestellungen sind zu richten an die Reichstagsabgeordneten oder an den Prof. Dr. Berlin, W. 35, Reichsrufer Str. 52. Mit Heft 16 hat die Zeitschrift ihr Erscheinen eingestellt, da es ihrer Stelle vom 1. Januar 1930 an eine große anderartige Wochenzeitschrift, die „Deutsche-Englische Illustrierte“, erscheinen wird.

Die „Wang über Berg“, die unter dem Titel „Wang über Berg“ am 3. Dezember im Rahmen des Reichstagsabgeordneten Reich, Stadtheater Frankfurt a. D., die Bühnenwelt feierte. Dieser ist die Darstellung der „Wang über Berg“, die nicht nur vordringlich gemacht werden könne. Schon eine Ge-



# Halle hat ein Jugendheim

### Über — leider nur für die studierende Jugend — Das hallische Studentenheim seiner Bestimmung übergeben — Wie sich die „nationalen“ Akademiker für diese soziale Tat bedanken

Halle, den 20. November.

Rum ist nach über einjähriger Bauzeit das Studentenhaus am Unterföhring, die „Turje zur Tulpe“, seiner Bestimmung übergeben worden. Die „verachtete Preußenregierung“ und der verdamnte „preussische Weltfriede“ haben der hallischen Studentenschaft ein in jeder Hinsicht bequames und schönes Heim geschaffen. Die nationalsozialistische Studentenschaft hat für diese soziale Tat, die vor dem Kriege nicht möglich war, ihren Dank darin ab, daß sie gegen diese Regierung wütende Verteilungen verbreitet, hegt und u. a. den preu-

benen, die jetzt die Bequemlichkeiten des neuen Heimes in Anspruch nehmen und sich an ihm freuen, zum Ueberdenken ins Gedächtnis zurückrufen wollen. Es ist nur zu wünschen, daß sich der im besten Sinne moderne Geist, den die Innenräume anstrahlen, auch auf die Menschen, die in diesen Räumen wohnen, übertragen möge: Ehrlichkeit, Geradheit, Wahrhaftigkeit.

Die Akademische Speiseanstalt zur Tulpe wurde bekanntlich im Jahre 1919 eröffnet. Schon damals schwebte der Plan der Schaffung eines Studentenheimes, aber die

Zimmer, das Zimmer der Provinz Sachsen und das Magdeburger Zimmer. In diesen drei Räumen, die auf die schärfste Art in hellen, freundlichen Farben ausgefallt sind, wohnen gleichzeitig 350 Personen auf einmal. Jeden Morgen werden zum Mittagessen ansehnlich 600 Personen gespeist. Die Zimmer können durch Schieber Türen inhaltlich voneinander abgetrennt werden, so daß sie abends den freudigen Bezeichnungen — Studenten- und Studentenheime — im ersten Stod befindet sich ein großer, heller Saal, in dem sich die Studenten den Tag über aufhalten können. Abends steht auch dieser Saal für Veranstaltungen zur Verfügung. Mit diesem Saal wird die Stadt Halle, die sich ebenfalls für den Bau des Studentenheimes lebhaft einsetzte, geehrt; er hat den Namen

**Gastgeber Saal**

und ist, wie übrigens fast aller künstlerischer Schmuck des Hauses, von hallischen Künstlern ausgeführt worden. Die Decke des Saales ist von einem Mitglied des Lehrkörpers der Kunstgewerbeschule, Professor Blümel. Dem Saal ist eine Kantine angegliedert. Vom hallischen Saal kommt man in das Anhalter Zimmer, das vor allem als Spielzimmer angesehen ist. Hier stehen zwei große Billards. An das Anhalter Zimmer schließt sich das Erfurter Zimmer an, das als Stillentum- und Lesezimmer sehr bequemer eingerichtet ist. Eine Terrasse wird im Sommer auch einen angenehmen Aufenthalt im Freien bieten.

Im zweiten Stod befindet sich das Musikzimmer mit einem Hörsaal, der von der Stadt Halle besetzt wurde, und einer Musikbibliothek. Der Raum enthält sehr eindrucksvolle und eigenartige Wandreliefs. „Improvisationen über Tod und Leben“ von dem hallischen Maler Cappel (Kunstgewerbeschule). In diesem Stodwerk befinden sich auch die Büroräume, ein Freizeitsaal und, vor dem Aufgang zur Stadtbibliothek, das Zimmer der Deutschen Studentenverbände, der Vereinigung republikanischer Studenten, zu der auch eine sozialistische Studentengruppe an der Universität Halle zählt. Die modern ausgestattete Stadtbibliothek gehört eigentlich nicht zum Studentenhaus, ihr sind nur die Räume hier zur Verfügung gestellt worden.

Im dritten Stod ist ein Studentinnenzimmer, Räumlichkeiten des Hochschulringes und des Ausfalls für Arbeitsübungen, die Wohnung für die Leiterin des Hauses, eine akademische Schreibstube, die den Studierenden zu ermäßigten Preisen Abschriften bestellt und ein Übungszimmer.

Die offizielle Einweihung der „Turje zur Tulpe“ findet am Sonnabend dem 11. Uhr statt.

### 31 Konturle täglich

Im Oktober 1929 wurden im „Reichsanzeiger“ 840 Konturle, ausschließlich der mangels hinreichender Masse abgelehnten Anträge, und 350 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konturle ist gegenüber dem Vormonat um 27,9 Prozent gestiegen, die der Vergleichsverfahren um 3,8 Prozent gesunken. Die tägliche Zahl der Konturle betrug im Oktober 31, im September 26,3, die tägliche Zahl der Vergleichsverfahren im Oktober 13 und im September 14,5.

### Das Mus.

Im Kolonialwarenladen erscheint ein fünfjähriger Knirps, einen Genteltopf in den Händen. „In Tag“, piepst er und bleibt artig an der Tür stehen.

Der Herr Frose lacht über den Rabentisch. „Ach, sieh mal einer an, Karlchen“, sagt er freundlich. „na, was willst du denn, mein Jungchen?“

Karlchen macht ein feierliches Gesicht. „Mutter schick mich“, betet er sein Sprüchlein her, „ich soll für süßigen Jennie Pfaffenmus holen.“

„Is' recht“, nickt Herr Frose, „dann gib mal den Topf her.“ Worauf er im Hintergrunde des Geschäfts verschwindet, um aus einem eimerartigen Gefäß das dickflüssige, gelbe Pfaffenmus in Karlchens Genteltopf zu schöpfen. „So“, sagt er dann freundlich, „hier hast du dein Mus.“ Nun bekomme ich von dir 50 Pfennig und die Geschichte ist erledigt. Hast du Geld bei dir?

Karlchen macht plötzlich ein furchtbar verdattertes Gesicht. „J... ja!“ stottert er. „Na, wo ist es denn?“ forschet Herr Frose. „Da, in Topf!“ sagt da Karlchen verzweifelt und weist auf das musgefüllte Gefäß.

### SPD. Metallarbeiter!

Kommenden Sonnabend, den 20. November, findet im Gewerkschaftshaus abends 7½ Uhr eine sehr wichtige Sitzung der sozialdemokratischen Metallarbeiter statt. Die Tagesordnung lautet:

1. die Verhältnisse in der Verwaltung Halle,
2. Stellungnahme zu der in Eisenburg stattfindenden Bezirkskonferenz und Aufstellung der Kandidaten.

Mit Rücksicht auf die sehr wichtige Tagesordnung und da bereits am 4. Dezember die Generalversammlung der Verwaltung Halle stattfindet, wo die Delegierten zur Bezirkskonferenz am 15. Dezember gewählt werden, wird dringend ersucht, daß alle Kollegen der Kampftruppe, besonders auch die Generalversammlungsdelegierten, erscheinen, damit ein einheitliches und geschlossenes Auftreten auf der Generalversammlung ermöglicht wird.

Der Fraktionsvorsitzende, J. A. C. Lange.

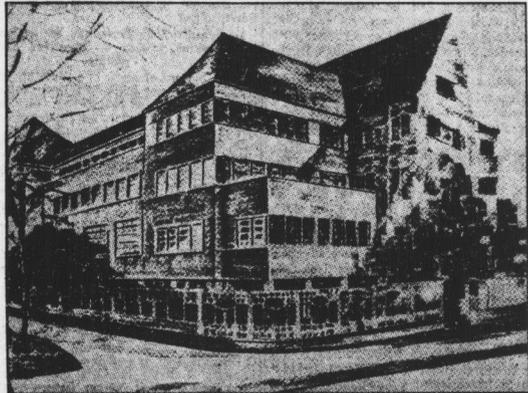
### Gewerkschaftsvorstände!

Heute, Freitag, den 20. November, 19½ Uhr, findet im „Vollspart“, kleiner Saal, eine wichtige

Sitzung der Gewerkschaftsvorstände

statt. — Alle Vorstandsmitglieder der freien Gewerkschaften sind verpflichtet, an der Sitzung teilzunehmen.

Der Vorstand des Christlich-sozialen Halle des ADOR.



Die „Tulpe“, wie sie nach endgültiger letzter Umgestaltung aussehen wird.

hlichen Kultusminister als der „preussischen Weltfriede“ bezeichnet. Und die Professoren der Universität? Sie unterstützen zum Teile diese Bestimmung.

Als der Deutsche Studentenverband, die Vereinigung Republikanischer Studenten, als sein gutes Recht einen Raum in dem neuen Studentenhaus fordert, eine Forderung, die der Deutschen Studentenschaft und anderen streng nationalen und nationalsozialistischen Studenteneinigungen ohne weiteres schon längst gewährt wurde, wurden ihm Schwierigkeiten bereitet und ihm ein Zimmer erst unter dem Druck des preussischen Kultusministers eingeräumt. Das sind alles Dinge, die wir angesichts der Eröffnung des Studentenheimes allen

Mitteln zur Realisierung des Planes konnten nicht aufgebracht werden. Der Plan wurde dann nach der Inflation wieder aufgegeben und konnte schließlich durch finanzielle Unterstützung von Reich, Preußen, Staat Anhalt, der Provinzialverwaltung, verschiedener Städte und der Wirtschaft der Provinz und einzelner Gönner der Universität und unter der Mitarbeit der Universitätsbehörden und der Dozentenschaft verwirklicht werden. Aus Dank für diese Unterstützung hat man den verschiedenen Räumen Namen von Städten gegeben, die sich durch finanzielle Beiträge ein Verdienst um das Studentenhaus erworben haben.

So befinden sich im Erdgeschoß die drei Räume der Menja, das Wittenberger



# Die stets gleichbleibende Juno Cigarette







# Für ihre lieben Kinder

finden Sie in unserer umfangreichen, sehenswerten  
**Spielwaren-Abteilung**  
 eine große Auswahl reizender und schöner Weihnachts-Geschenke. — Wir bieten Ihnen mit unseren Preisen große Vorteile, so daß Sie bereits für wenig Geld Ihren lieben Kindern eine  
**große Weihnachts-Freude**

bereiten können. Die übersichtliche Aufstellung sämtlicher Waren, die zuvorkommende Bedienung durch unser Personal erleichtert Ihnen ganz bedeutend die Auswahl beim Einkauf in unserem Hause.  
**Bei Anzahlung werden gekaufte Waren bis 21. Dezember aufbewahrt. Vergünstigte Sonderpreise! Kostlosere Versand auch nach auswärts durch unsere Lieferautos.**  
 Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster und Ausstellungshallen.

# Burghardt & Becher

Leipziger Straße 10 • Halle (Saale) • Fernruf: 21226 und 24560



**Uhren**  
 u. Goldschmiedewarengeschäft  
 Moderne Reparaturwerkstatt.  
 Unmoderne Sachen werden nach Angabe geschmackvoll umgearbeitet.  
**Alfred Koch**  
 Goldschmied  
 Landwehrstraße 7

Bekannt reell und billig  
**Neue Gänsefedern**  
 wie sie von der Gans gerippt werden mit allen Daunen, doppelt gereinigt  
 1 Pfd. 2,50, sehr fein 3,50, Goldbäume 5,—, 1/2 Daunen 6,75, 1/4 Daunen 10,50.  
 Gefüllte Federn mit Daunen, geringere 4,—, 5,25, sehr hart und weich 5,75, 1/2 7,50. Versand per Nachnahme, von 5 Pfd. an portofrei. Garantie für reelle, handverfert. Ware.  
 Ohne Nichterfüllung rückl.  
 Frau A. Wodrich — Güternachmitt.  
 Neu-Zeppelin (Oberbruch) 57.

## Das Weihnachtsfest rückt näher

Sie sollten nun nicht mehr zögern, sich Ihren notwendigen Wintermantel zu kaufen. Noch ist unsere

### Auswahl riesengroß

- Kommen Sie zu uns, Sie finden bei uns, was Sie suchen.
- |  |       |   |                     |
|--|-------|---|---------------------|
| <b>Herren-Winter-Ülster</b><br>in modernen Mustern und Fassons                               | 48,—  | <b>Winter-Sportjoppen</b><br>mit warmem Futter, offen u. geschlossen                | 16,—                |
| Qualitäten . . . . . 58,— 65,— 77,— 69,—   |       | mit warmem Futter, offen u. geschlossen   | 28,— 29,— 24,— 19,— |
| <b>Herren-Winter-Ülster</b><br>in feinst. Ausführung u. best. reinwoll. Qualitäten . . . . . | 110,— | <b>Lodenmäntel</b><br>auch in modernen barierren Mustern                            | 18,—                |
| Qualitäten . . . . . 135,— 125,— 115,—   |       | Qualitäten . . . . .  | 48,— 42,— 35,— 28,— |
| <b>Herren-Winter-Paletots</b><br>in schwarz und marone mit Sammetkragen . . . . .            | 55,—  | <b>Knaben-Wintermäntel</b><br>in blau und hübschgemusterten Ulsterstoffen . . . . . | 7,50                |
| Qualitäten . . . . . 115,— 94,— 81,— 69,—  |       | Qualitäten . . . . .  | 28,— 18,— 14,— 9,50 |
| <b>Herren-Gehrock-Paletots</b><br>in vorzüglicher Ausführung . . . . .                       | 55,—  | <b>Knaben-Strickanzüge</b><br>Sweater, Pulllover, Lamberjacks zu billigen Preisen   |                     |
| Qualitäten . . . . . 90,— 85,— 75,—  |       |   |                     |
| <b>Rauchjacks</b><br>das beliebte Weihnachtsgeschenk . . . . .                               | 16,—  | <b>Offo Knoll</b><br>Leipziger Straße 36-37   |                     |
| Qualitäten . . . . . 45,— 36,— 28,— 24,—   |       |   |                     |

*Lebhaft wie Tyulien  
 unbegrenzt  
 jetzt mußst du  
 omigunsten!*

die wundervolle Arbeitserleichterung die im Nu die Fett- und Speisereste vom Geschirre fortspült, das alles mit herrlichem Glanz umgibt, das in Ihrem Haushalt nicht fehlen! — ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. — ist so ergebnisreich, daß Sie nur 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser — 1 Eimer zu rechenen brauchen.

Sie haben Freude am Reinigen durch

**IMI** Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel für Haus- und Küchengerät  
 Herstellung in den Deutschen Werken

**NEUERSCHEINUNG**  
 ARTHUR FEILER  
**DAS EXPERIMENT DES BOLSCHEWISMUS**  
 270 Seiten. Preis: Broschüret RM 5.00. Ganzleinenbd. RM 6.50  
 Der Bolschewismus wird als Experiment aufgefäßt. Die Kritik ist also nicht politisch voreingenommen, sondern praktisch und unbeirrbar sachlich. Ihre Schärfe ist schlagend für alle politischen Lager. Arthur Feiler hat sich mit Erfolg an das schwierigste Problem der Zeit gewagt. Das Resultat ist sensationell und aufregend, weil es unangreifbar ist. Das bedeutendste Rußlandbuch der Gegenwart.  
 Zu beziehen durch:  
**Volksblatt Buchhandlung, Halle a. S.**

**Edeka**  
 EDEKA  
**Großeinkauf der 30000 Geschäfte**

Mandeln . . . . .	von Mark 1,60 an
Sultaninen . . . . .	0,50
Korinthen . . . . .	0,05
Rosinen . . . . .	0,65
Zitronat . . . . .	1,40
Mandelersatz . . . . .	0,58
Cocosraspel . . . . .	0,58
Stollenmehl . . . . .	5 Pfund 1,15
Feins'es Edeka-Auszugmehl	5 Pfund . . . . . Mark 1,50

**Achtet auf die blau-gelben Farben!**

◆ **Strome Anzeigen** haben hier großen Erfolg  
 + **Frauen** verlangt statt überflüssiger Pracht über neuzeitliche Hilfsmittel zur persönlichen Hygiene der Frau  
 C. Klappenbach & Co., Halle a. S.  
 Obere Leipziger Straße 11 • Gr. Ulrichstraße 41

**Mit Sparen fängt Dein Wohlstand!**

Das sollte jeder bedenken und sich je früher, desto besser ein Sparkonto anlegen bei der

**Kreissparkasse Liebenwerda**  
 Hauptstelle in Bad Liebenwerda.  
 Zweigstellen in Biehle, Cosdorf, Hoheneisch, Mückenberg, Nauendorf bei Lauchhammer, Pleissa, Präsen und Wahrenbrück.

**Unsere Leser**  
 werden hierdurch gebeten, bei ihren Einkäufen und beim Besuch von Veranstaltungen nur unsere Inserenten zu berücksichtigen.

**Hochwertige Oberhemden preiswert bei Blankenstein**  
 C. Klappenbach & Co., Halle a. S.  
 Obere Leipziger Straße 11 • Gr. Ulrichstraße 41

Merseburg **Metall-Bettstellen** Burgst. 5  
 Steppdecken / Daunendecken / Matratzen eigener Fabrikation / Bettfedern / Kinderbettstellen auch in Holz  
**Weddy-Pönicke u. Steckner A.G.**







# Beobachtungen auf einer Agitationstour

Ein Parteifunktionär berichtet:  
In aller Frühe machte ich mich auf den Weg. Ziel ist Burgliebenau, um dort zu agitieren. Ein leichter Nebel überzieht die Dächer der Gegend; alles schließt sich, nur hier und da sieht man jemand dem Stadtturm zueilen. Am Roten rundenrain höre ich die klirrende Glocke der Hofkapelle. Ich beste mich, doch der meiner Nase wird sie herübergeblasen. Der übliche Morgen machte sich jetzt bei mir bemerkbar über diesen schon so oft gerügten Zustand. Ein Herr, welcher nach dem Bahnhof wollte, erlaubte sich sogar die Bemerkung: „Das kann auch nur in diesem Kaffeehaus passieren!“ Damit habe er auch meine Sympathie; denn so etwas findet man nur noch auf Dörfern. Auch verschiedene andere machten ihrem Herzen Luft.

Wir kam plötzlich der Gedanke: Was hat es nur für Zweck, in dieser Schranke zu klumpen? Dieser rüchliche Hindernis ließe sich ja schon durch die Wahl beseitigen, wenn alle diejenigen, die hier an dieser Schranke geklopft haben und noch klumpen werden, ihre Stimme der größten Partei der Republik, der Sozialdemokratie geben hätten.

Winterreise war ich auf dem Olympia-Platz gelang, und über mich lag ein durch lautes Weisen sich bemerkbar machender Schwarm. Ein schönes Bild, wie sich der Schwarm in den Rinnen des Schloßes teilte. An der Waterloo-Brücke erschien auch schon mein Kollege, eine kurze Begrüßung und weiter ging es über den Reumarkt. Wo sich schon etwas Leben bemerkbar machte.

Gingen wir am Reumarkt über altes Kopflaster, so mußten wir jetzt von den Antikwariatsläden an in aufgeweiteten Boden waten. Auf dem Fahrweg konnten wir auch nicht gut gehen, da die Autos von Sommerweg den ganzen Schlammsack auf die andere Hälfte der Straße schleppten. Endlich erreichten wir den Friedhof am, hier in bezug auf Soubrette unseren vorher besichtigten Weg ganz in den Schatten stellte. Die schöne Morgenluft tief einatmend, erblickten wir rechts am Pöfiser Holz ein Neß, welches in langen Ähren auf uns zu kam. Als es uns sah, überquerte es die Straße, um links im Gewehrloch zu verschwinden.

Rechts vom Friedhof im Graben lagen ganz hübsche Häuser vom Bauhand. Die Zeitliche hatten ganze Arbeit geleistet! Richtig hielt mich mein Kollege am Arm und zeigte mir links auf den Auenweiden zwei Hasenpaarchen, die eifrig ihre Nahrung suchten. Wir beobachteten die Tiere, und es dauerte lange, ehe wir unseren Weg fortsetzten.

Rum galt es aber, unsere Gedanken auf den Zweck dieses Morgenrautes zu richten; denn Burgliebenau war in Sicht. Wir ahnten noch nicht, welcher Kampf es uns entgegenstellen sollte. Hier die schöne Natur, dort das große Gend vieler Handwerker. Burgliebenau, wo fast alle Arbeiter von dem Oudtscher Schwarzenburger abhängen, verdient, einmal genauer unter die Lupe genommen zu werden. Um das notwendige Leben zu fristen, müssen Frau und Mann bei den vorher genannten arbeiten. Die Wohnungen, in denen diese Handwerker haufen, sehen jämmerlich aus; fast alles ganz alte Substanz, die nur mit den allermodernsten Gegenständen ausgestattet sind.

Überall wo wir hinkamen, hörte uns die Armut vieler Leute an. In einem Räume haufte ein alter Mann sich bis abends auf dem Boden, auch diese Arbeiterin, die sie ganz allein hatte, auch noch ihre häusliche Arbeit verrichtete. Ein Drahtgeflecht, ein alter Tisch und Stuhl sowie ein kleiner Tisch, der gar keinem Verhältnis zum Raum fand, Kartoffeln, Zucker und u. a. m. füllten diesen Raum. Wie ist es

möglich, daß man heute in unserer modernen Zeit noch so leben kann, fragte ich mich, als wir Burgliebenau verließen.  
Nur die Einzelheit dieser Handwerker kann solche Zustände befechtigen! Diese Handwerker müssen einmal nachsehen. Oder trifft hier August Bebel's Wort zu: „Die verdammt unproduktive Arbeit der arbeitenden Bevölkerung bedeutet ihren kulturellen Untergang!“

## Die erste Stadtvorordnetenversammlung

Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 19. November das Wahlergebnis der Stadtvorordnetenwahlen in der Stadt Merseburg amtlich festgestellt. Gemäß § 28 der Städteordnung wird die Einführung der Gewählten am Montag, den 2. Dezember, 18 Uhr, im Stadtvorordnetenversammlungsaal im alten Rathaus, Burgstraße 1, anberaumt. Die Tagesordnung dieser ersten Sitzung lautet: 1. Einführung und Verpfändung der gewählten Stadtvorordneten. 2. Wahl des Stadtvorordneten-Vorsitzenden, Stellvertreters und Schriftführers. 3. Wahl der Wahlkommission. 4. Wahl der unbesoldeten Stadträtle.

## Das wollen Christen sein!

Unser Vortag kann sich nicht genug tun, wenn es gilt, die christlichen Brände zu löschen. Aber doch nur solange, als es ihm kein Geld kostet. Denn anders kann man es nicht verstehen, wenn der Kaufmännische Verein den Antrag, am Weihnachtseilabend den 5. und 6. Dezember einzuführen, mit der Begründung ablehnt, daß in den weitesten meissen Geschäften Merseburgs gerade in den späten Adventstagen das Feilgebändereger Geschäft sehr herrscht. Was fragen diese gemittelten Krämer danach, ob ihre Angehörigen ihren Familien einen angenehmen Weihnachtabend bereiten können? Ihr Schrift ist ihnen alles. Dafür öffnen sie Christentum und Familienmoral.

Wenn denn aber schon so ist, dann sollten sie sich ihre Beauftragten endlich aufhören, künftighin noch von Christentum und Familie zu reden. Die Angehörigen jedoch sollten aus dem Verbalten ihrer Herren etwas erkennen, daß sie sich zusammenzuschließen müssen, um die Herren zu zwingen, ihre berechtigten Forderungen nach früherem Lohnschritt zu erfüllen.

## Das rote Wien.

Die ÖZP veranfaßt am Sonnabend, dem 30. November, im „Berzog Christian“ einen Primatortag über „Rotes Wien in roten Wien“. Der von Vortag von Dr. Eieren noch im Gedächtnis hat, weiß, was die Sozialisten Österreichs in Wien geschaffen haben. Wie die Entwicklung Wiens sich gestaltet, wie Wien die sozialistische Jugend empfangt, was Wien leistet und schafft, wird in dem Film gezeigt. Wir haben zu dieser Veranstaltung ein und ergeben rege Beteiligung der gesamten Parteimitglieder. Eintrittspreis: Jugendbilde 20 Pf., Erwachsene 30 Pf.

Der Ämtliche Preussische Polizeidienst behält die fürsorglich bereitgestellten Personalveränderungen in Merseburg. Mit der kommunisierenden Bewandlung der Stelle des Polizeipräsidenten beim Oberpräsidium in Koblenz ist Sanrat Guste in Merseburg beauftragt worden. Regierungs-Bezirksamte hieherman in Merseburg wird in den einmündigen Aufstand verlegt. Doergererungspräsident Cornet vom Polizeipräsidium Stettin wurde zum Regierungspräsidenten in Merseburg ernannt.

Die Konsum- und Warenstellen der Reichsanstalt in Merseburg. Mit der nachsten Woche 8000 Pf. Aufarbeitung aus. Röhren ist im besten Zustande bekannt gemacht.

Cursdorf. Schwere Kusschlag. Dem Dienstwehrmann des Banwirts Weichschel wurde von einem ansehlichen Pferde der Oberhiefer geschmettert.

## Spaltungsversuche der SPD.

Aus dem Geisfel wird uns berichtet:  
In einer Delegiertenversammlung im Gewerkschaftshaus in Gschiffe (Mücheln) veräußerte der kommunisierende Angestellte Drechen (Merseburg) unter dem Vorwand, die Bergarbeiter zu organisieren, die Parteistuppe der SPD zu lösen. Nach Schluß der Versammlung fragte er, wer für die kommunisierende Entlassung sei. Ganze 8 Bergarbeiter unterzogen ihm. In Röderling wollte der angebliche Reaktor Kähn vom „Kassenkassier“, der ohne das Wort erhalten zu haben, eine gewisse Zustimmung auf die Gewerkschaften veranfaßt. Als ihm das Wort entzogen wurde, verlangte er aus agitatorischen Gründen, von der Polizei entfernt zu werden; dieser Wunsch wurde ihm erfüllt. Nach Aufforderung durch die Polizei entfernte er sich mit einigen Arbeitstufen mit dem Ruf „Bei Front“ anstandslos aus dem Lokal.

Die Bergarbeiter müssen sich überall gegen diese Einmischung einer politischen Partei in ihren Kampf wehren. Die SPD will nur Agitation betreiben und spekuliert dadurch die Front der Bergarbeiter. In der letzten Sitzung muß die gesamte Bergarbeiterpartei aber einig sein.

## Ein Opfer seiner Liebe.

Schloßen, den 28. November.  
Schon kürzlich stand der 23jährige Stellmacher Otto K. aus Schloßen wegen gleichem Vergehens vor dem Rabi und wurde bestraft. Jetzt war es erneut der Fall. K. gehört zu jenen jungen Leuten, die das „Stahlbad“ in der Erziehung geschädigt hat. So lobt sich das Leben dieser Menschen in falschen Schönen aus, auch das Zerkleben. An öffentlichen Plätzen und in den Straßen — meistens in Gegenwart von Kindern und jungen Mädchen — zeigt sie ihre Mannlichkeit zur Schau und erregen so ein berechtigtes Mergernis.

Ob aber diesem Tun, wie jetzt nach dem Spruch des hiesigen Schöffengerichts im Falle K. von dem Rabi am 19. September im Gebiete des Gerichtsstrains in Merseburg in beschriebener Art aufgeführt hat — durch eine zweimonatliche Gefängnisstrafe oder durch überhaupt unverschämte Weisung.

# Kreis Jangerhausen

## Jangerhausen (Stadt)

### Endlich zugefäß.

Schon seit Jahren machte die justizdiene Oberverwalter den Versuch, in der hiesigen Kreisbehörde „Demokraten“ Hans Schmidt, geordnete Arbeitsbedingungen zu schaffen. Die Verleumdung war schon zum großen Teil organisiert, da verstand es der autorisierende „Demokrat“, mit Jangerhäuser und Reichsde die organisierten Arbeiterinnen und Arbeiter zum Austritt aus dem Verbands zu bewegen. Schmidt kümmerte sich wenig um die Arbeiterfrage, lange, sehr lange Arbeitszeit war auf der Tagesordnung. Jetzt hat endlich die Polizei eingegriffen. Wie wir aus dem Munde unseres Vertrauensmannes hören, mußten diese Verleumdungen endlich auf die Polizei kommen und dort über ihre Arbeitszeit Auskunft geben. Dessen Wert über ihre Arbeitszeit auf die Arbeitsbedingungen daraufhin kontrolliert werden, ob genügender Schutz für die weiblichen Arbeiter vorhanden ist und ob die Sonntagsarbeit nicht willkürlich festgelegt wird. Ob eine Verleumdung erteiltung einer Untersuchung wert sein.

Neue Mittel für die Gasfenerberlegung. Der Kreis ausaushung des Kreises Jangerhausen hat sich eine Erhöhung des Einlogentals des Kreises bei der Gasfenerberlegung Gschiffe-Obstene Kne ausgebrochen. Nachdem im Frühjahr der Kreisrat bereits 50000 Mark als Einlage bewilligt hatte, ist jetzt durch den Kreisausaushung eine Verdoppelung dieses Kapitals vorgezogen, so daß der Kreis Jangerhausen dann mit 100000 Mark an der Gasfenerberlegung beteiligt sein wird. Im nächsten Frühjahr ist mit der ersten Arbeiter zur Ferngaslieferung des Kreises zu rechnen.

über Freiheitsstrafen Einhaft geboten werden kann, möchten wir hervorheben. Die Befragung der Höhe und die Rückfälligkeit vieler so „Behandelter“ geben uns recht. Es wird Zeit, daß die Strafjustiz empfindet die Behandlung solcher Leichter von Normalstrafen abweichender Menschen dem Psychiater überträgt. Mit dem bisherigen Mißverständnisse „Strofe“ kommt man nicht weiter.

## Kreis Querfurt

### Stiermärkte gegen die Fenster des Amtsgerichts.

Die wurden einige Fenstergehäusen des Amtsgerichts während der Dienststunden von unbekanntem Tätern zertrümmert. Auch in einer im Gerichtsgebäude gelegenen Wohnung wurden mehrere Fenstergehäusen demoliert. Die Täter ergriffen die Flucht.

## Kreis Eckartsberga

### Änderung des Wahlergebnisses

Witche, 28. November.

Am 27. November, abends, fand eine soziale demokratische Mitgliederversammlung statt, zu welcher alle Parteimitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende Schmidt gab einen Rückblick über die Wahlen und stellte unter allerlei Befriedigung fest, daß die Sozialdemokratische Partei in der Stadt sowie im Kreis einen Fortschritt erzielt hat, indem im Kreisrat und Stadtparlament trotz aller kommunisierenden Wege je ein Mandat gewonnen wurden.

Bei Vorlegung der Abrechnungen vom dritten Quartal, wurden die faunigen Mitglieder aus pünktlicher Erfüllung in bezug auf Beitragsleistung ermahnt. Erfreulicherweise ist die Mitgliedszahl in diesem Monat um vier neue Mitglieder gestiegen. Das muß ein Anzeichen sein, noch weiter für die Erhöhung der Mitgliedszahl zu sorgen.

Amlet folgte eine vertrauliche Aussprache über kommunale Fragen, welche das neue Stadtparlament zu erledigen hat.

## Was ist mit dem Ooberzöblinger Meed?

Zu dem erwähnten Preßekampf der beiden hiesigen bürgerlichen Blätter über die Vorbesichtigte aus Oberzöblinger (Helme) vor 15. bzw. 18 Jahren ist noch zu sagen, daß es vorläufig nicht Ende des Preßes sein kann, sich in die Angelegenheit zu mischen. Bezüglich der Staatsanwaltschaft als Besorgungsbehörde hat die Ermittlungen zu betreiben. Auf die Aussagen des Beschuldigten dürfte man seinen zu großen Wert legen. Die Schuld oder Unschuld dürfte nicht allzusehr festzustellen sein. Wenn die „Jangerhäuser Zeitung“ der „Arbeitszeitung“ Sensationslust vorwirft, so hat sie doch sicherlich auch nur aus Konkurrenzhas die Angelegenheit so großspurig aufgesogen.

## Familien-Nachrichten.

Zobelsitz: Selbsta: Carl Weimlich, Schmetmermeister.

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS. Gestillt plaudert vom positiven Genuss des Rauchens

Die Dame: So schafft den positiven Genuss

KURMARK CIGARETTEN

SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

Die Cigarette der neuen Epoche!

Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schriftlich fordern Sie «KURMARK-PRIVATPACKUNG» (Ohne Preisangabe)









# Aus dem Reiche der Technik

## Die Überbrückung des Gran Canon

Amerikas größtes Naturwunder - Bezwingung einer mehrere Kilometer breiten Schlucht durch Menschenhand - Ein Wunderwerk der Technik

Aus dem Staate Colorado kommend, durchfließt der Colorado River das Colorado-Plateau, das im Staate Arizona liegt, von Ost nach West, um dann an der Westgrenze des Plateaus scharf nach Süden abzubiegen und diese Richtung bis zu seiner Einmündung in den Golf von Kalifornien beizubehalten. Obwohl sich auch andere Flüsse Nordamerikas terrassenförmig in den Boden eingegraben haben, Canons bilden, ist der Gran Canon des Colorado von einer Größe, die ihn zu einer der größten Lebenswunderleistungen der Welt macht. Die Aufgabe konnte ein ungefähres Bild davon geben:

Der Gran Canon ist an seinem obersten Rand 36 Kilometer breit und hat einen Steilabfall von 17500 Meter, während seine Länge 540 Kilometer beträgt.

Caumpfade, die zu beiden Seiten vom obersten Rand in Serpentin bis zu der untersten Terrassenstufe führen, erreichen in der Lufthöhe eine Länge von 7200 Meter. Auf der ganzen Länge von 540 Kilometer gibt es nur eine einzige Straße, die von Norden nach Süden führt; eine Straße, die durch den Gran Canon unterbrochen, zerfallen wird. Da aber der Mensch von heute moderner, unübtig Zeit zu verfügen, noch mühsamer ist, sich durch die Natur und Beschaffenheit eines Landes zu bewegen, so mußten sie, was es klar, daß dieses Verkehrsbehindernis genommen, d. h. beseitigt werden mußte. Da gab es nur einen Weg: den Canon zu überbrücken.

Schon zu Beginn des Jahrhunderts überquerten Menschen den Gran Canon, indem sie sich an einem Kabel, das dicht über der untersten Terrassenstufe von einer Seite der Schlucht zur anderen gespannt und dazu noch fähig in Schwingung war, von einer Seite auf die andere hinüberhangelten, ein Unternehmen, das Körperkraft und Schwindelfreiheit erforderte. Denn selbst auf dieser untersten Terrassenstufe beträgt die Breite der Schlucht immer noch 1750 Meter. Im Jahre 1920 wurde dann eine schwingende Hängebrücke über den Canon geführt; es war die erste Überbrückung dieses Abgrunds. Aber schon im Jahre 1927 wurde der Bau einer neuen Brücke notwendig.

Bei den Entwürfen für diesen Bau mußten ganz ungewöhnliche Faktoren berücksichtigt werden. So war eine der größten Schwierigkeiten die Lösung der Transportfrage für das Baumaterial, das vom obersten Rande des Canons zur untersten Terrasse geschafft werden mußte. Man dachte zuerst daran, ein Kabel zu legen und damit eine

Art Seilbahn herzustellen; sorgfältige Berechnungen ergaben, daß ein Saumpfad viel praktischer war und sich zudem auch viel billiger stellte. So wurde denn ein Serpentinpfad von 1250 Meter Länge angelegt und das Brückenbaumaterial mit Maultieren in dreieinhalb Monaten an Ort und Stelle geschafft. Von diesen Saumpfaden aber wurden der Entwurf des Brückenbauplans und auch die Beschaffenheit des Materials beeinflusst; denn die Tiere konnten kein Stiel Baumaterial tragen, das länger war als allerhöchstens 3,5 Meter. Die Hauptkabel, von denen jedes eine Tonne wog, wurden von zweiundvierzig Mann, meist Indianern, auf der Schulter getragen.

Die Brücke ist 1750 Meter lang und 1,75 Meter breit.

Schmäler durfte sie nicht sein, sonst könnte ein bedrohliches Eis nicht gehen; sie durfte aber auch nicht breiter werden, damit nicht ein Tier sich umdrehen und alles in Verwirrung bringen kann. Dabei mußte sie aber so stark, ihre Tragfähigkeit so groß sein, daß so viele Tiere, wie auf ihr Platz haben, sie gleichzeitig überschreiten können. Da eine Verwirrung unter den Tieren immer eintreten kann, mußte sie auch einer wilden Panik in dieser Tiere fähig sein. Weitere Bindungen waren, daß sie nicht schwingen und auch nicht knarzen, damit die Tiere nicht unruhig in Angst geraten. Außerdem mußte sie auch dem stärksten Winddruck standhalten können, denn für scharfe Orkane pflegen den Canon entlang zu toben, und die geringe Breite der Brücke macht dabei die Anbringung der sonst üblichen Bodenverankerung unmöglich.

Zunächst wurden nun die Grundlagen geschaffen, die Verankerung der Hauptkabel und die Kabelanker. Dazu waren Bohrungen nötig, die auf der einen Seite 140 Meter, auf der anderen 4,90 Meter tief waren. Vorhin wurden die Kabelverankerungen geteilt und mit Beton befestigt. Da die neue Brücke dicht neben der alten, nur wenig höher,

angelegt wurde, mußte diese Ausbuchtung des Felsens mit größter Schuttsicherheit erfolgen. Mit dem darauffolgenden Aufhissen der Hauptkabel begann der eigentliche Brückenbau.

An einem Kabel über der Schlucht schwebend, auf schwingenden Ecken, mochten ein Ingenieur und ein Arbeiter die Hauptkabel und markierten die Stellen, an denen die Querbalken angebracht werden sollten. Jeder dieser Querbalken bestand aus einem Grund- und zwei vertikalen Balken; sie wurden auf die alte Brücke gerollt und mit Hängekabeln an den Punkten befestigt, die ihrer Lage auf der neuen Brücke entsprachen.

Der ganze Komplex der Querbalken wurde dann mittels Flaschenzüge hochgehoben,

in die richtige Lage gebracht und befestigt. Die schweren Grundbalken wurden mit dem erstärksten Sonderkabel auf die Brücke befördert; sie waren wohl die Teile der neuen Brücke, deren Anbringung am schwierigsten war. Sobald alle an ihrem richtigen Platz waren, wurden die Grundbalken der Bodenplatten festgeschraubt, ebenso diese Winkelisen, die zur Verstärkung der Befestigung dienen sollten; dann wurden Stützgerüste und Befestigungsstangen gelagert und zu einem fortlaufenden Band zusammengelagert. Danach mußte noch eine Reihe von Kabeln an der Brücke angebracht und im Felten befestigt werden, welche der Brücke die nötige Festigkeit gegen Winddruck bewahren sollten. Die Verankerung dieser Kabel gestaltete sich besonders schwierig; die Kamm-Maschine, welche die nötigen Löcher in den Felsen bohrte, hing in einer Seilschlinge frei über den Abgrund.

Um den Zugang zur Brücke von Süden her, wo stets die Gefahr eines Steinabfalls droht, zu erleichtern, wurde ein Tunnel von 37 Meter Länge, 3,5 Meter Höhe und 2,1 Meter Breite angelegt. Trotz der ungewöhnlichen Schwierigkeiten, trotz allen Gefahren, mit denen die Natur diese Unternehmen bedrohte, ging weder ein Mensch noch ein Tier, noch ein einziges Tier, nicht einmal das geringste Stück an Material verloren.

## Institut für Strahlenforschung



In Berlin ist jetzt ein Institut für Strahlenforschung errichtet worden. Oben: Das meteorologische Observatorium auf dem Dach des Institutes. Unten: Der Ausstrahlraum.

## Ein Prophet des Luftverkehrs

Seute erinnert man sich der in Erfüllung gegangenen merkwürdigen Prophezeiung, die sich in den Schriften von René Louis Robert Marquis d'Argenson findet, der unter König Ludwig XV. von 1744 bis 1747 dem Staatssekretariat des Kaiserthums vorstand. „Die Aeronaute“, heißt es dort, „ist heute noch als eine närrische Phantasie, gleichwohl bin ich überzeugt, daß eine der ersten der kommenden Etablissemens, die vielleicht noch unserem Jahrhundert vorbehalten ist, die des Luftfluges sein wird. Im West dieser Kunst werden die Menschen schnell und bequem reisen und gleichzeitig auf den großen fliegenden Schiffen“ Güter befördern können. Dann wird es auch Luftschiffen geben. Damit unsere jetzigen Beschäftigungen überflüssig werden, nie sich auch die Kräfte darauf einstellen müßte, im Fluge zu fliegen. Es ist erst so weit, dann wird sich auch für das Königthum die Notwendigkeit der Schaffung eines neuen Staatssekretariats der Luftschiffahrt ergeben.“ Die Prophezei des französischen Marquis ist wortwörtlich in Erfüllung gegangen. Der Prophet selbst starb freilich schon im Jahre 1757, ohne den ersten, entzündlichen Versuch der Luftschiffahrt, den Montgolfier im Jahre 1783 machte, erlebt zu haben. Ein Versuch, dem im Jahre darauf die erste Überquerung des Kanals von England nach Frankreich im Luftballon durch Francois Blanchard folgte.

## Telephon in allen amerikanischen Flugzeugen

Wichtige Radiostationen, die Luftlinien von 7500 Meilen zu kontrollieren bestimmt sind, sollen in Neu-York gebaut und in einer ausgedehnten Zone in Mittel- und Südamerika von der Pan-amerikanischen Luftschiffahrtsgesellschaft errichtet werden, um den regelmäßigen Passagierdienst zwischen den Vereinigten Staaten, Mexiko, Westindien und allen südamerikanischen Ländern herbeizuführen. Zu diesem Zweck werden drahtlose Stationen in Abständen von je 200 Meilen errichtet. Dadurch werden die Flugzeugführer in die Lage versetzt, häufig drahtlos telegraphieren in die Lage versetzt zu sein, und fortwährend Nachrichten über ihre Position und über Vorkommnisse zu erhalten. In kürzester werden jedoch feste Flugzeuge der Amerikanischen Flugzeuggesellschaft mit drahtlosen Empfangs-Apparaten ausgerüstet sein, die einen Aktionsradius von 200 Meilen für drahtlose Telephonie aufweisen.

Ein heißer Brenner. Man hat festgestellt, daß sich mittels Diamanten in einem Pulver eine sehr heiße Flamme erzeugen läßt. Der Aluminiumstaub befindet sich in einem Behälter, und wird aus diesem durch eine Düse mittels Druckluft ausgeblasen. Beim Austritt aus der Düse trifft sich der sehr heiße Staub mit einem kalten, aber gerichteten Strom von Zuerstoff. Nachdem diese Mischung entzündet worden ist, brennt sie mit einer Flamme, die auch die härtesten und festesten Metalle zu schmelzen vermag. Das rührt daher, daß der schnelle Austritt von Zuerstoff eine hohe Brennwärme liefert, und daß sich die Hitze auf einem verhältnismäßig kleinen Raum sammelt.

## Licht und Kraft aus fallendem Wasser

Neuartige Kraftspeicherung Ein Werk, das sein Nutzwasser in einen künstlichen See hochpumpt

Zeit Jahrhunderten schon benutzte man fallendes Wasser zur Erzeugung von Kraft und hat dabei von den primitiven Wasserrädern des Mittelalters bis zu den mit riesigen Turbinen ausgestatteten Kraftwerken ungeheure technische Fortschritte erzielt. Einer der wichtigsten Punkte war hierbei der Ausgleich zwischen den zu verschiedenen Zeiten ungleich stark auftretenden Wassermengen und der verschiedenen Kraftentnahme aus dem Werk. Durch Anlage von Staubecken gelang es, Wassermengen aus wasserreichen Zeiten für solche des Wasserarmes zu sammeln; durch Akkumulatoren wieder konnte man überschüssige Elektrizität in Stunden schwachen Bedarfs aufspeichern und zur Deckung von Spitzenleistungen heranziehen. Diese Ausgleichsmöglichkeit ist von ausschlaggebender Wichtigkeit für die Rentabilität eines Werks, da die Kraft in bodentrockenen Stunden zu einem viel höheren Preis abgeben wird als in den toten Nachtstunden.

Man hat in den letzten Jahrzehnten ein neues, bequemes Mittel der Kraftspeicherung in immer steigendem Maß angewandt, nämlich das Hochpumpen von Wasser.

Wasser in einem hochliegenden Reservoir hat im Vergleich der ausnahmslos fall- oder potentiellen Energie eine gewisse Arbeitserreichweite und -möglichkeit. Setzt man nun in ruhigen Stunden in einem Kraftwerk billige, unverwundbare Überlebensenergie, sei es von Dampfmaschinen oder aus benachbarten Werken desselben Netzes, dann treibt man mit dieser Pumpen an, die ein hochliegendes Becken mit Wasser erfüllen, das dann in Stunden der starken Beanspruchung hochbedeutenden Strom in den Turbinen erzeugt. Allerdings entfällt hier ein Verlust von 35 bis 40 Prozent an Energie, im Uebermaß infolge der Preisveränderlichkeiten doch ein Nutzen im Geldvertrauen. Auch kann man die Größe der Anlage einer mittleren Energieabgabe anpassen und muß sie nicht an Anlagen festlegen. Die Maschinen laufen immer mit auf die Spitzenleistung auf, während in großen Maschinen bei hoher Belastung unumwiderrlich arbeiten würden. So schwankt z. B. bei einem Kraftwerk des Ruhrgebietes der Kraftbedarf zwischen 8 000 und 30 000 Kilowatt und beträgt durchschnittlich 16 000 Kilowatt, schwankt also in weiten Grenzen.

Die erste Anlage dieser Art war zum Mittelungen von R. W. Müller die einer Privatun-

teritalien mit Pumpen von 71 PS. (1894). 1904 wurde für das Kraftwerk Ditten-Harburg eine Anlage mit 800 PS gebaut, die später auf 2700 vergrößert wurde.

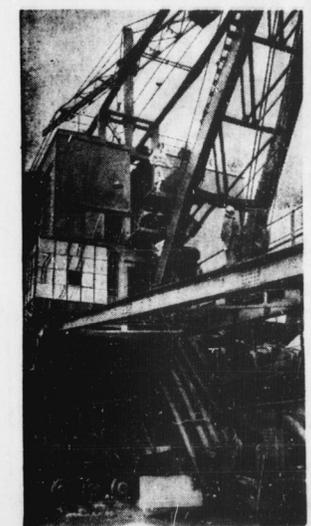
Das Werk im Wäggital mit vier Pumpen von je 5100 PS, pumpt im Sommer Wasser in den 90 Meter höher gelegenen See, um im Winter genügende Wasservorräte zu haben.

Mit den an den Braunkohlegruben von Girschelsche und Böhau liegenden Dampfkräften arbeitet das Elektrizitätswerk in Riedermartha bei Dessau zusammen. Es fließt immer das gleiche Wasser im Kreislauf von einem oberen Becken in Obermartha zum unteren, das 46 Hektar Oberfläche hat. Bei einer Wasserpiegelsenkung des oberen von nur 2,5 Meter verfügbar, die in den 2,5 Meter sind zwei Millionen Kubikmeter 60 000 Kilowatt erzeugen. Jede Pumpe erfordert 27 000 Kilowatt beim Hochpumpen. In Kürze geht ein anderes solches Kraftwerk der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke der Vollerzeugung entgegen, das bei Herdecke. Dort wird die Ruhr bei Hengsten gestaut und bildet einen künstlichen See von 4,5 Kilometer Länge und 400 Meter mittlerer Breite. Es ist nicht nur ein Abfließen für die sehr zahlreichen Benutzungsanlagen, sondern zugleich das untere Becken der Speicheranlage.

## Künstliche Diamanten

Schon der Franzose Moissan hat aus Kohle künstliche Diamanten im elektrischen Ofen hergestellt. Er hat aber nur kleine Stücke erzeugen können, und deren Herstellung viel zu teuer war. Jetzt hat ein Erfinder einen anderen Weg eingeschlagen. Er schmilzt reine Kohle mit dem feinsten feinsten Metalle zusammen und bringt die Masse auf elektrischem Wege zur Verflüchtigung. Er stellt deren rasche Abkühlung in einer sehr kalten Substanz, wodurch sich die Masse zu Diamanten bildet. Schließlich tritt noch eine gewisse chemische Behandlung ein. Auch bei dieser Methode sind bis jetzt nur kleinere „Diamanten“ gewonnen worden, doch hofft der Erfinder, daß sich auch die Herstellung großer und prächtiger Stücke ermöglichen lassen wird.

## Ein Sprengbagger



Wie aus einem von Axel Lundberg & Co. herausgegebenen Film, der die Schönheit der Technik zeigt und durch die Vererbung gigantischer Maschinen Bedeutung verdient. Unser Bild zeigt einen Sprengbagger, der in dem Film eine besondere Rolle spielt.





Eine  
**Standuhr**  
fehlt  
ihnen nicht!

Wir liefern  
solche auf  
**Teilzahlung**

auch nach  
auswärts mit  
Auto frei Haus  
Anzahlung  
nur 20 Mk.  
Monstarate  
nur 12 Mk.  
Verlangen Sie  
unsere Liste 5

**Eichmann & Co.**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 51  
Eingang Schulstraße  
Große Ulrichstraße 36.

**Musikapparate u.  
Schallplatten**  
Lebewaren und  
Toilette-Artikel  
billigt bei 7051  
**M. Winkler**  
Inhaber: H. Fabig,  
Glauchauer Straße 27.

**Neu eröffnet!  
Aus Herbesbüchsen**

- u. a.
- Mittler-Dressaden . . . 1,50
- Sofen . . . 1,50
- Mittler-Schuh . . . 2,75
- Schäkel . . . 4,75
- Neue Holzspanner . . . 0,60
- Zuschweiben . . . 1,25
- Neue Schindeln . . . 2,10
- In Schindeln . . . 2,10
- Diane Winterjoden 1,90 1,25
- Sofen . . . 1,90 1,25
- Mittler-Unterziegen . . . 1,00
- Neue Militär-Schürzen 9,50
- Stiefel (kleine Größen) . . . 10,75
- Mittler-Strümpfen, neu . . . 2,75
- Mittler-Strümpfen, alt . . . 2,75
- Mittler-Mäntel . . . 9,50
- Sofen, neu u. gebraucht u. 3,00 an
- Handhandtücher . . . 0,50
- Wäsche Schale . . . 0,40
- Wäsche Kopfkücher . . . 0,45
- und noch viele preiswerte Artikel.
- Befähigen Sie mein Lager ohne
- Benutzung.

**Sigmund Schwarz** G. u. H.  
Häute Halle  
Gr. Märkerstraße 5

**Schöne Schlafzimmer**

in allen Holzarten,  
nur gute Arbeit, kompl.  
550, 630, 765, 810, 820, 870,  
910, 1080, 1300, 1530 Mark.

**G. Schaible,**  
Gr. Märkerstraße 26  
am Markt.



Das war ein Andrang zu den  
**Fabrik-Tagen**

bei Schmitz & Co.  
Sehr viele Käufer haben diese günstige Gelegenheit ausgenutzt und  
tragen jetzt den von uns erworbenen Ulster oder Paletot mit Stolz  
und Zufriedenheit.

**Waren auch Sie schon bei uns?**  
Wenn nicht, so zögern Sie nicht länger, holen Sie das Versäumte nach  
und nehmen Sie noch schnell diese überaus günstige Gelegenheit wahr.  
Bares Geld brauchen Sie bei uns am wenigsten. Durch unsere beliebten  
Einheitspreise kaufen Sie nicht nur billiger und besser, sondern wir  
geben Ihnen sogar alles auf

**Teilzahlung**

Bei kleiner Anzahlung erhält jeder Käufer das gewünschte Kleidungs-  
stück sofort mit. Ratenzahlungen ganz nach Ihrem Wunsch.

- Der elegante Ulster 48<sup>00</sup>  
flotte Ausführung mit  
kunstseidenem Stopp-  
futter . . . . . nur
- Der beliebte Paletot 68<sup>00</sup>  
mit Samtkragen  
aus guten Stoffen . . . . . nur
- Der hochmoderne Ulster 88<sup>00</sup>  
vorbildlich in Sitz u. Ver-  
arbeitung, braun, blaugrau  
mit feinen Karos . . . . . nur

Auswärtige Käufer erhalten Fahrvergütung

**Schmitz & Co**  
Das Haus der guten Herren-Kleidung  
Neumarktstraße 6 Halle a. S. Neumarktstraße 6

Das wäre ein Mantel für Sie  
auf Kredit gesteppt nur  
**48,00**  
und dazu  
**Teilzahlung**  
nur 1/2 Anzahlung, Rest in  
20 Wochenraten oder 5 Mo-  
nataraten.



**Heimspargbüchsen vertrieht kostenlos**  
**Gemeindesparkasse Bockwitz**  
Kreis Liebenwerda

**Kraftfahrzeugführer-Schule**  
für  
Auto  
und  
Motor-  
räder!  
Mersburg, Sächsstr.  
Gewissenhafte Ausbildung in  
kurzer Zeit ohne Berufstörung  
Tel. 604 Mäßige Preise Tel. 604  
Anmeldung jederzeit Sächsstr. 12  
Man beachte die richtige Adresse

**Kaufhaus**  
**Saul Bassin**  
Falkenberg, am Marktplatz

**Manufakturwaren  
und Modwaren  
Konicktionen**

**Moderne  
Radio-Apparate**  
(Netzanschlußempfänger)  
Mindestliste aller Art  
kauft man preiswert nur im  
ältesten Fachgeschäft  
**Radio-Keller**  
Mersburg, Obere Drellstraße 13

**Radio-Haus Leipziger Turm**  
C. F. Ritter  
Leipziger Straße 86 Telephone 289 25  
am Ritterhaus

**Interess!**  
Wer erteilt Rad-  
fahre in Deutsch-  
land, Österreich, Preuss-  
en, u. England,  
Spreng. unt. V. H. 12  
4.12 am die Gegen-  
stände b. Sta.

Ein gutes  
**Piano**  
schwarz poliert  
billig  
für 575 RM.  
bei  
**B. Döll**  
Gr. Ulrichstr. 33

**Sprech-  
Apparate**  
Sehr schön herab-  
gesetzte Preise.  
**Liders & Olberg**  
Leipziger Str. 30

**Kauf u. Reparatur**  
beim Fachmann  
**A. Böhmkamp**  
Leipziger Str. 12

**Pumpen**  
Welle, Röhren  
Setzungen lauft  
**H. Bode** je  
Gr. Ulrichstr. 22

Günstige Kaufgelegenheit für Vereine  
**Eröffnung** meines ersten Erweiterungsbaues  
in der **Großen Ulrichstraße 57**  
am Sonnabend, dem 30. November 1929

- |  |  |  |  |   |
|--|--|--|--|---|
| Satz Emaille-Schmortöpfe mit Deckel . . . . 4,95 | 6 Bierbecher mit Goldrand . . . 0,95                                       | Waschgarnitur 5tlg., bunt . . . 2,95               | Kohlenkasten mit Deckel und schöner Dekore 1,95            | Porz.-Ober- u. Untertassen m. br. Goldr. . . . . 0,25       |
| Emaille-Konsole mit Maß . . . 0,95               | Weinglas, Römerform mit grün. Stiel . . . 0,25                             | Wascheleine 20 Meter . . . . 0,95                  | Kohlebecher schwarz lackiert 9,95                          | Porz.-Kaffeekanne m. Goldhenk. 0,95                         |
| Emaille-Schmortopf groß . . . 0,95               | Satz Häpfe 6 Stück . . . . 0,95  | Zinkleimer 28 cm . . . . . 0,95                    | Reibmaschine Fripa . . . . . 1,45                          | Porz.-Zuckerdose mit Goldhenkel 0,50                        |
| Emaille-Waschbecken mit Napf 0,95                | Milchtopf m. Aufschrift, 1 1/2 Ltr. 0,50                                   | Kartoffelpresse gutverzinkt . . 0,75               | Wand-Kaffeemühle Mahlwerk 2,45                             | Porz.-Glieder mit Goldhenkel 0,50                           |
| Rasierapparat Cillette mit 1 Klinge 1,45         | Torteaufplatte mit Nickelrand u. schön Fruchtdenk. 0,95                    | Wirtschaftswaage mit guter Feder 1,95              | 3 Paar Ober- und Untertassen mit Goldhenkel . . . . . 0,95 |   |
| Emaille-Aufwaschwanne groß 0,75                  | Zeitungshalter für die ganze Woche . . . 0,95                              | Fleischwolf in starker Ausführung . . . 3,95       |  |   |
| Emaille-Eimer 28 cm . . . . 0,75                 | Sand-Seife-Soda Garnitur lak. 0,95   | Eiertiegel mit Holzgriff, 26 cm 0,95               |  |   |
|  | Porz.-Speiseteller mit breit. Zackengoldrand, tief und flech, 3 Stück 0,95 | Volksbadewanne . . . . . 13,95                     |  | <b>Solinger Backenbesteck 0,75</b><br>Messer und Gabel Paar |
|  |  | Alpaca-Kaffeelöffel 6 Stck. 0,95                   |  | <b>Salatbesteck Kralle, K. Horn . . . 0,25</b>              |
|  |  | Alpaca-Eißöffel . . . . . 0,50                     |  |   |
|  |  | Isolierflasche hält 24 Stunden warm . . . . . 0,75 |  |   |
|  |  |  |  | Porz.-Kaffeeteller bunt . . . 0,25                          |
|  |  |  |  | Porz.-Abendbrötchen 19 cm 0,25                              |
|  |  |  |  | Leitwärmer mit gut. Verschluss 0,50                         |
|  |  |  |  | Petroleumkanne . . . . . 0,50                               |
|  |  |  |  | Küchenlampe mit gut. Brenner 0,95                           |

**Gr. Ulrichstr. 57** **Sobel** **Steinweg 45**  
Das Haus der volkstümlichen Preise  
Im Norden am Belleck